

Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 32/2018

Montag, 6. August 2018

28. Jahrgang

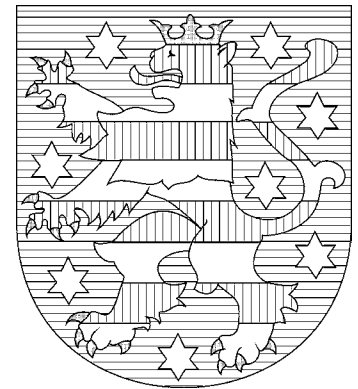


Schon jetzt zeigt sich, dass einige einheimische Baumarten mit der zunehmenden Trockenheit und Hitze nicht zurechtkommen



Um den Kühlungseffekt zu erhöhen, werden Fassadenbegrünungen, wie am Erfurter Fischersand, angestrebt. Aber auch Wasserläufe oder Brunnen sind wertvolle Elemente.

Fotos: Stadtverwaltung Erfurt



Stadtgrün im Klimawandel

Welchen Beitrag das Stadtgrün in der Landeshauptstadt im Klimawandel leisten kann

Der globale Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Aktuelle Messwerte belegen den ungebrochenen Trend der globalen Erwärmung und den damit verbundenen Folgen. Jedes neue Jahr reiht sich als weiteres Rekordjahr ein.

Der globale Trend schlägt sich auch in Deutschland und Thüringen nieder und führt hier zu Änderungen des Klimas. Allein im Zeitraum 1986 bis 2015 gab es eine Erhöhung der Jahresdurchschnittstemperatur um 1,3 °C (siehe Infografik nächste Seite). In Städten sind die Erhöhung der Temperatur und eine zunehmende Trockenheit noch stärker belastend, weil die Innenstädte ohnehin schon höhere Temperaturen aufweisen als das grüne Umland. In Erfurt gab es 2015 mehr als doppelt so viele heiße Tage (Temperatur über 30 °C) als im Umland. Und deren Anzahl steigt stetig.

Deshalb kommt neben dem Klimaschutz – der eher an den Ursachen des Klimawandels ansetzt – zunehmend auch der Klimaanpassung eine hohe Bedeutung zu. Letztere hat zum Ziel, die Folgen des Klimawandels abzumildern und dauerhaft ein erträgliches Leben zu ermöglichen.

Dem städtischen Grün kommt eine Schlüsselfunktion im Anpassungsprozess urbaner Räume zu.

Gerade der Erhalt bestehender bzw. die Schaffung neuer Grünstrukturen stellen eine sehr effiziente und relativ kostengünstige Anpassungsmaßnahme an die Auswirkungen des Klimawandels in Städten dar. Diese können das Wohlbefinden der Stadtbevölkerung maßgeblich verbessern.

Gleichzeitig ist aber der Grünbestand in unseren Städten im Zuge des Klimawandels einer wachsenden Belastung ausgesetzt. Vor allem vermehrt auftretende intensive Hitze- und Trockenperioden (aber auch Extremereignisse) werden die Vitalität und damit auch die

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)



Dem bedrohten städtischen Grün, wie in der Weimarischen Straße, kommt eine Schlüsselfunktion im Anpassungsprozess zu

Stadtgrün im Klimawandel

zahlreichen Wohlfahrtswirkungen des ohnehin durch Bodenverdichtung, Streusalz, Verschnitt etc. strapazierten städtischen Grüns sukzessive herabsetzen. Zusätzlich ist mit einem verstärkten Nutzungsdruck auf Grünanlagen durch eine zunehmend „hitzegeplagte“, aber auch natursensiblere Bevölkerung zu rechnen.

Um Anpassungseffekte erzielen zu können, muss der Grünbestand insbesondere in verdichteten und stark versiegelten Innenstadtbereichen erweitert werden; gleichzeitig muss das Stadtgrün – um auch zukünftig verlässlich von ihm profitieren zu können – vital sein und an die sich ändernden klimatischen Bedingungen mittel- bis langfristig angepasst werden.

Die Stadt Erfurt hat daher in Regie des Umwelt- und Naturschutzamtes und in Zusammenarbeit mit der FH Erfurt und dem Thüringer Institut für Nachhaltigkeit und Klimaschutz GmbH ein vom Bundesumweltministerium gefördertes Vorhaben angeschoben, um ein Klimawandelanpassungskonzept für Erfurt zu erstellen, das die zwei zentralen Gesichtspunkte des Stadtgrüns vor dem Hintergrund des absehbaren Klimawandels miteinander vereint; also eine Anpassung des Stadtgrüns an die Auswirkungen des Klimawandels genauso wie die Möglichkeiten der Anpassung durch Stadtgrün beinhaltet.

Unter dem Titel „DAS: SiKEF-BUGA-2021: Stadtgrün im Klimawandel – Erfurter Stadtgrünkonzept – ein BUGA 2021-Begleitprojekt“ (kurz: SiKEF) werden im Laufe von zweieinhalb Jahren zahlreiche Daten analysiert. Aus den Informationen der jeweiligen Standorte – also u. a. Klimadaten wie Temperatur oder Niederschlag, dem Boden, der Grundwasserverfügbarkeit, Verkehrsdaten (Abgase), dem Versiegelungsgrad, dem Winterdienst (Salz!) und der künftigen Klimaentwicklung wird herausgear-

beitet, welche Wuchsbedingungen für Bäume und Stadtgrün in Erfurt herrschen bzw. zukünftig herrschen werden. Aus den Daten will man ableiten, welche Baumarten künftig noch geeignet erscheinen.

Schon jetzt zeigt sich bereits den Experten und auch manch Laien, dass einige einheimische Baumarten mit Trockenheit und Hitze schlecht zurechtkommen und ersetzt werden müssen.

Darüber hinaus wird das städtische Baumkataster hinsichtlich der Zahl der Baumarten, der Gesundheit und der Vielfalt derselben ausgewertet. In die neu zu erarbeitende Baumliste will man auch nicht einheimische Baumarten aufnehmen, die den künftigen Bedingungen gegenüber besser gewappnet sind. Um jedoch die einheimische Flora und Fauna nicht zu verdrängen, wird untersucht, wie invasiv diese sind.

Ein weiterer Teil des Projekts widmet sich drei besonders hitzegeplagten Quartieren, die stellvertretend für ähnliche Orte in der Stadt ganz neu modelliert werden. In zwei Ausprägungen (minimal und maximal) wird mit verschiedenen Elementen von Stadtgrün geplant, um den jeweiligen

Gisela Husemann Verlag e. Kfr.
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297



Auch in hochverdichteten, verkehrsintensiven Stadtgebieten, wie der Liebkechtstraße, ist es möglich, Grünanteile zu etablieren

Fotos: Stadtverwaltung Erfurt

wirtschaft und die Bürger zu sensibilisieren und deren Erfahrungen und Wünsche zu berücksichtigen.

Synergieeffekte werden übrigens mit einem weiteren Forschungsprojekt des Umwelt- und Naturschutzamtes erzielt. „HeatResilientCity“ oder „Hitzerobuste Stadt“ erfragt zunächst die Betroffenheit der Bevölkerung und will dann konkret ermitteln, wie Freiflächen aber auch Gebäude angepasst werden können. Einige Ideen sollen auch ganz konkret umgesetzt werden.

Am Ende steht ein Rezeptbuch für alle Erfurter Stadt- und Ortsteile, für private wie öffentliche Vorhabensträger. Darin will man aufzeigen, worauf es ankommt – auf die richtigen Arten und auf die richtigen Wuchsbedingungen, denn auch in hochverdichteten Städten ist es möglich, einen ausreichenden Grünanteil zu etablieren und zu behalten. Wichtigste Grundvoraussetzung ist aber, dass alle zusammenarbeiten.

Bei Fragen und Anregungen:

Stadtverwaltung Erfurt
Umwelt- und Naturschutzamt
Herr Düring, Projektleiter SiKEF
Stauffenbergallee 18, 99085 Erfurt
Tel.: 0361 6552552
E-Mail: umweltamt@erfurt.de
-> www.erfurt.de/ef129836

